

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitigen 3 mm hohe (Weiß) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Aufträge beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 38.

Dienstag, den 29. März 1927.

20. Jahrgang.

Sei immer gut, doch nie zu gütig,
Die Wölfe werden sonst zu übermütig.

Am den deutschen Weinzoll.

Die in Paris geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einer Einigung geführt, und zwar soll das vorläufige, in wenigen Tagen abzulaufende Handelsprovisorium bis zum 30. Juni verlängert werden. Gleichzeitig soll das Provisorium eine Abänderung erfahren, die für die deutsche und französische Wirtschaft von größerer Bedeutung ist.

Frankreich kann während der Zeit, für die das Abkommen gilt, ein bestimmtes Weinkontingent zu gleichen Tarifbedingungen wie Italien und Spanien nach Deutschland einführen. Eine Konzession, die für den deutschen Weinbau nicht ohne Gefahr ist! Denn diese Bestimmung hat zur Folge, daß Frankreich seine Weine während der nächsten Wochen zu einem Zollsatz nach Deutschland einführen kann, der etwa die Hälfte des jetzt geltenden ausmacht. Dabei ist zu beachten, daß die französischen Weine den deutschen Weinern größere Konkurrenz machen, als die italienischen und spanischen, die dem deutschen Geschmack weniger zulaufen und auch zum Vergleich nur wenig Verwendung finden.

Selbstverständlich hat Deutschland für diese Konzession ein gleichwertiges französisches Entgegenkommen für andere Waren verlangt. Nach langem Hin und Her hat Frankreich sich schließlich bereit erklärt, für einen größeren Kreis deutscher Industrieerzeugnisse Einfuhrvergünstigungen zuzugehen. Genauer Einzelheiten über den Kreis der davon betroffenen Waren sind noch nicht bekannt. Das liegt daran, daß die in Paris getroffenen Vereinbarungen zunächst noch unverbindlichen Charakter tragen und noch von den Regierungen gebilligt werden müssen. Eine Stellungnahme der deutschen und der französischen Regierung ist aber umgehend zu erwarten. Der Leiter der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Köffe, ist bereits in Berlin eingetroffen, um dem Kabinett die Vereinbarungen zur Entscheidung zu unterbreiten.

Aus den bisherigen Ausführungen geht hervor, daß das Abkommen einer ersten Prüfung bedarf. In den Kreisen des deutschen Weinbaues steht man den Vereinbarungen mit großer Besorgnis gegenüber. Man fürchtet, daß Frankreich in einem kurzen Zeitabschnitt eine erhebliche Menge leichter Weine auf den Markt wirft und dadurch eine Absatznot herbeiführt, die umso enfter wäre, als gerade jetzt der Weinbau größere Mittel für die Vorarbeiten in den Weinbergen, für Düngung, Schädlingsbekämpfung u. a. aufwenden muß.

In parlamentarischen Kreisen ist man durchaus der Meinung, daß der deutsche Weinbau in seinen lebensnotwendigen Belangen geschützt werden muß. Andererseits macht man aber auch geltend, daß den Nachteilen beachtliche Vorteile gegenüberstehen. Einfuhrerleichterungen für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich bedeuten bessere Absatzmöglichkeiten und Exportgewinne! Kommen diese zunächst auch nur einzelnen Industrien zugute, befruchten sie weiterhin aber auch die übrige Volkswirtschaft, da sie produktionsfördernd wirken, zu Arbeitereinstellungen führen und damit auch die innere Kaufkraft stärken.

Sache der Reichsregierung wird es sein, beide Seiten des Abkommens gegen einander abzuwägen und die Interessen der Ausfuhrindustrie und die der Landwirtschaft gerecht auszugleichen. Weiterhin muß allen Nachteilen, die eine Inkraftsetzung der Vereinbarungen eventuell im Gefolge haben kann, rechtzeitig vorgebeugt werden. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gehen überdies weit über den Kreis sonstiger Handelsverhandlungen hinaus. Sie haben auch erhebliche politische Bedeutung. Ein Scheitern der Wirtschaftsverhandlungen bringt gleichzeitig eine Gefährdung der politischen Verhandlungen mit sich, die ohnehin schon schwer belastet sind und wenig vom Fleck kommen.

Die Reichsregierung wird deshalb die Vereinbarungen mit aller Sorgfalt und Gründlichkeit prüfen, die unter diesen Umständen notwendig ist. Darüber, daß deutschen Konzessionen gleichwertige französische Gegenstände gegenüberstehen müssen, ist man sich in den Kreisen der Regierung und ebenso bei fast allen Parteien einig. Nicht verlangt werden darf

ferner, daß das letzte, in Paris vereinbarte Abkommen nur eine Übergangsregelung darstellt, mit der man für die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag Zeit gewinnen will.

Chinapanik in Frankreich.

Konflikt mit England. — Die französische Konzession in Shanghai.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist man dort über die weitere Entwicklung der Dinge in China äußerst beunruhigt. Die Lage der Franzosen in Shanghai ist allerdings auch wenig rosig. Die französische Konzession grenzt als erste an die Chinesen an und wird von dieser an der einen Seite sogar durchschnitten. Wenn eine Vertreibung unter diesen Umständen ohnehin schon schwer ist, wird diese weiterhin noch dadurch erheblich beeinträchtigt, daß

Frankreich nur 4000 Mann in Shanghai unter Waffen hat. Die deshalb mit den Engländern in Shanghai geführten Verhandlungen über eine Verstärkung der französischen Truppen durch englische sind gescheitert, da die Engländer den Oberbefehl verlangten, was die Franzosen jedoch verweigerten. Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen hat die Pariser Regierung davon in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig die Konzession für unhaltbar erklärt.

Weiterhin fand in Shanghai noch eine diplomatische Konferenz statt, in der beschlossen wurde, die englischen und amerikanischen Truppen in keinem Falle an der Verteidigung des französischen Konzessionsgebietes teilnehmen zu lassen, da die Ausdehnung und die geographische Lage der französischen Konzession eine wirksame Verteidigung unmöglich machen.

Unter diesen Umständen wird den Franzosen nichts anderes übrig bleiben, als die Konzession zu räumen. In der Pariser Presse ist denn auch offen davon die Rede. Im übrigen bemerkt die französische Presse noch, man habe geglaubt, daß die Chinesen zwischen Franzosen und Engländern einen Unterschied machen würden, sich darin aber arg getäuscht. Nach den letzten Meldungen ist eine baldige Räumung der französischen Niederlassung wahrscheinlich. Die englischen Truppen haben bereits das Gelände zwischen der französischen und der internationalen Niederlassung besetzt. Schützengräben ausgeworfen und Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Kanton fordert Aufhebung der Verträge.

Nach einer Agenturmeldung aus Shanghai hat der Kommandant der Kantontuppen, General Tchang-kai-schi, den Vertretern der Mächte eine Denkschrift überreicht, in der er die Abschaffung der Sonderrechte und der ungerechten Verträge fordert.

Flottendemonstration gegen China?

Massenaufmarsch amerikanisch-japanischer Kriegsschiffe.

Nach englischen Meldungen sollen abgesehen von der bevorstehenden Entsendung weiterer japanischer Kriegsschiffe nach Tientsin und Shanghai noch vier Panzerkreuzer, 17 Kreuzer, 19 Zerstörer und 7 Unterseeboote der japanischen Flotte eine Fahrt entlang der chinesischen Küste nördlich des Jangtse unternehmen. Eine ähnliche Demonstration soll die amerikanische Regierung planen, die 4 Schlachtkreuzer, 7 Kreuzer, 19 Zerstörer und 4 Tauchboote die Nordküste und 2 Schlachtkreuzer, 8 Kreuzer, 23 Zerstörer und 12 U-boote die Südküste entlang schicken will, um die Lust zu weiteren Ausschreitungen zu dämpfen.

Preussische Mietsverordnung.

Die Mieten ab 1. April und 1. Oktober.

Die preussische Regierung veröffentlicht eine Verordnung, in der es heißt: Die gesetzliche Miete beträgt nach reichsgesetzlicher Vorschrift vom 1. April 1927 ab 110 v. d. und vom 1. Oktober 1927 ab 120 v. d. der reinen Friedensmiete. Hat der Mieter die sog. Schönheitsreparaturen übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 106 v. d. bzw. 116 v. d. der reinen Friedensmiete.

Im übrigen bleiben die Vorschriften über Mietszinsbindung und Feststellung der reinen Friedensmiete auch in Zukunft unverändert in Kraft. Ebenso sind auch weiterhin neben den oben genannten allgemeinen gültigen Sätzen von 110 (106) v. d. bzw. 120 (116) v. d. in besonderen Fällen Umlagen entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. U. a. können daher wie bisher die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwasserversorgung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Sanitätsanlage auf die Miete

umgelegt werden. Was gerade gut von dem 100 v. d. übersteigenden Gemeindefußschlag zur Grundvermögenssteuer.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. März 1927.

Der preussische Ministerpräsident hat dem Landtagsabgeordneten Falk zum 60. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Der dem Urteil im Giechener Prozeß. Der in Giechen verhandelte Prozeß wegen Mordversuchs an dem früheren Oberleutnant Wagner steht dicht vor seinem Abschluß. Die Zeugenvernehmung, bei der es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft gekommen war, ist zu Ende geführt. Ein Teil der Zeugen bekräftigt die Angeklagten, während andere entlastende Aussagen machten. Danach soll für die Tat in erster Linie der vom Mathemaumord bekannte Kern verantwortlich sein. Auch sei es möglich, daß es sich zunächst nur um eine Priegerei handelte, die erst im weiteren Verlauf ernsteren Charakter angenommen habe.

Der sächsische Ministerpräsident hat an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er beantragt, die Strafverfolgung gegen die Urheber des Landtagsfanbals, die Abgeordneten Schreiber, Moscher und Bloher, mit unilächster Beschleunigung zu genehmigen. Strafanzeige ist bereits erfolgt.

Der Präsident der Staatsbank, Schröder, erklärte im Darmatprozeß, seinerzeit den Abgeordneten Lange-Hegemann gefragt zu haben, wie er den Kredit für das besetzte Gebiet für die Sanierung der Papierfabrik Röttweis in Sachen habe verwenden können. Daran habe sich eine scharfe Auseinandersetzung geknüpft. Lange-Hegemann sei sehr betroffen gewesen. Ein neuer Kredit sei ihm nun verweigert worden.



Ahmed Zogu.

der Ministerpräsident Albaniens, der im Mittelpunkt des Balkankonflikts steht und fest seine Gendarmerie durch Reservistenmannschaften ersetzen will.

Rundschau im Auslande.

Die Reparationskommission hat die Abmachungen der alliierten Regierungen über die Regelung der Unterhaltungskosten der Rheinlandarmee bis zum 10. Februar 1930 genehmigt.

Der österreichische Erzherzog Friedrich hat den gegen den polnischen Staat angelegten Prozeß wegen der Beschlagnahme seiner Güter verloren und nur ein Fünftel seines Fehles zugesprochen erhalten.

Am 19. April findet in Madrid ein großer Empfang des schwedischen Königspaars statt.

Nach Pariser Meldungen will Argentinien vom September ab wieder an den Völkerverhandlungen teilnehmen.

Chautemps über Frieden und Völkerverbund.

Der radikale französische Abgeordnete Chautemps, der im Kabinett Gerriots Innenminister war und dessen Ansichten mit denen Gerriots übereinstimmen, hielt in Nantes eine Rede über Friedenspolitik und äußerte darin, es sei notwendig, Frieden zwischen den Völkern und den Staaten herzustellen. Es wäre aber nutzlos zu glauben, daß der Völkerverbund

Zum Gedächtnis Bismarcks.

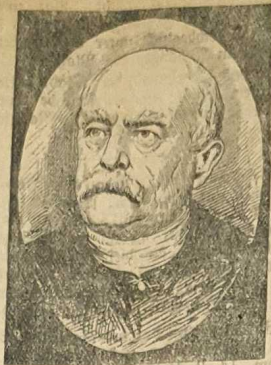
Deutschlands Weltpolitik damals und heute.

Am 1. April führt sich wieder einmal der Geburtstag des ersten Kanzlers des neuen deutschen Reiches, Bismarck. Gleichgültig, ob ein Jubiläumdatum oder nicht, immer gedenkt Deutschland des Tages, an dem der Altreichsfürst geboren wurde. Und das mit Recht. Denn Bismarck lebt nicht nur in der Geschichte und in Geschichtsbüchern weiter, sondern hat eine bleibende Stätte in den Herzen der deutschen Bevölkerung.

Genüß, vieles ist anders geworden seit jener Zeit, in der Bismarck die Geschichte des deutschen Reiches lenkte, und vieles von dem, was damals die Gemüter erhitze, ist in Vergessenheit geraten. Und doch ist der Wandel nicht so stark, um nicht Erinnerungen an die Jahre der Reichsgründung zu wecken und zu Vergleichen anzuregen. Das gilt besonders für den gegenwärtigen Augenblick. Der alte englisch-russische Gegensatz ist in voller Schärfe wieder aufgelebt und der Balkan schläft noch wie vor Bismarcks Zeiten über Europa.

Es spricht für die Friedensliebe der deutschen Politik, daß Deutschland damals wie heute mutig für die Erhaltung des Weltfriedens sich eingesetzt hat. Es war Bismarck, der vor 49 Jahren aktiv und entschlossen im Sinne des Friedens in die Weltpolitik eingriff und dadurch verhinderte, daß der russisch-türkische Krieg sich zu einem allgemeinen Weltbrand ausbreitete, in dem England und Rußland, unterstützt von ihren Trabanten, mit einander abrechneten. Der Berliner Kongreß, der 1878 unter Bismarcks Präsidenschaft tagte, verheute die Kriegswolken! Und trotzdem hat die Welt Bismarck für seinen christlichen Mädelien keinen Dank gewußt. Rußland hätte sich enttäuscht, glaubte sich um die Früchte seines Sieges gebracht und entsetzte sich nun immer mehr vor Deutschland. Das Ende des Reiches ist bekannt: die russisch-französische Allianz

und der Weltkrieg von 1914. Eine ernste Mahnung für die deutsche Politik.



Ein Ausblick in die Jahre der Reichsgründung stimmt wehmütig. Genüß, das deutsche Völkchen ist wieder geeint, die Großmachtsstellung Deutschlands ist wieder anerkannt worden. Noch aber ist eine große Wegeskreuz zurückzulegen, bis Deutschland die ihm gebührende — bereits innehabende — Stellung wieder eingenommen hat. Balle Gleichberechtigung, Sicherheit, Revision der Versailler Grenzlinie, die mitten durch deutsches Land geht und Blut von Blut trennt, aus reichendes Kolonialland u. a. m., das sind die Ziele der deutschen Außenpolitik, deren Erfüllung uns aber nur alte Stellungen zurückgibt. Bismarck sollte auch Frankreich zu denken geben. Die Besatzungspolitik des Altreichsfürsten war eine andere als die der jetzigen Pariser Regierung. Bismarck hat damals seine Gegenwart besser verstanden als die heutige französische Regierung die Gegenwart.

und Bismarck ist einer derjenigen, die denen das deutsche Volk Kraft und Hoffnung zur Überwindung der Wirnisse der Gegenwart. Das deutsche Reich hat in den Stürmen des Weltkrieges schwere Verluste erlitten, seine Kraft aber ist ungebrochen. Darum ist zum Verzeihen kein Anlaß. Deutschland hat no Möglichkeiten und Kräfte, sein Gesicht zu bessern und seine Freiheit wiederherzustellen. Der Weg von dem Verfall des Reiches zu einem freien, glücklichen und mächtigen Deutschland ist nicht weiter als der von uns zur Reichsgründung im Versailler Spiegelssaal.

Scherz und Ernst.

St. Schlegel läßt sich die Haare schneiden. Als der Dichter August Wilhelm Schlegel zu alten begann, machte sich bei ihm eine besonders starke Gitterlei bemerkbar. Nicht genug damit, daß er die zahlreichen Gesichtsfalten durch ausgiebige Anwendung von Schminke zu verdecken suchte, obendrein gab er sogar zehn verschiedene Perioden in Bestellung. Diese Perioden ließ er so anfertigen, daß die Haare der nächsten folgenden Perioden diejenigen der vorausgegangenen um eine Kleinigkeit an Länge übertrafen. Hatte Schlegel die sämtlichen zehn Perioden nacheinander getragen, dann pflegte er vor seinen studentischen Hörern zu erklären: Ich muß mir heute Nachmittag wieder einmal die Haare schneiden lassen. Am nächsten Vormittage erschien Schlegel dann prompt wieder mit der Periode „Nummer eins“, die die kürzesten Haare hatte. So war Schlegel sein eigener Barbier, und freute sich nicht wenig, daß seine Umgebung — so nahm er wenigstens an — nichts von seinen falschen Haaren bemerkte. In Wirklichkeit aber war Schlegels Gitterlei überall zur Genüge bekannt. Man tat ihm aber den Gefallen und nahm scheinbar sein üppiges Haar, das immer und immer wieder „geschnitten“ werden mußte, für Wirklichkeit.

St. Ein Hundetot. Auf der Hundeausstellung in Kallifornien wurde ein irischer Wolfshund mit dem ersten Preis ausgezeichnet, der die kolossale Größe von fast 2,50 Meter aufweist und damit der größte Hund der Welt ist.

Gartenbesitzer!

Wegen der Anlage Ihres Gartens besprechen Sie sich am besten sofort mit einem tüchtigen Fachmann.

Als solcher empfiehlt sich zu billigstem Preis

Georg Pasche

Spangenberg Gartenbau u. Samenhandl.

Verdingung.

Abbruch und Neubau eines Stallgebäudes

soll vergeben werden. Die Offerten sind bei **Wilhelm Balke, Architekt in Spangenberg** abzuholen und bis zum Sonnabend, den 2. April, abends 6 Uhr einzureichen.

Wilhelm Balke
Architekt, Spangenberg.

Zigarren

Friedensqualität
stück 3 Pfg.

„ 5 „
„ 7 „
„ 10 „

Richard Mohr Spangenberg

Die K ü n e n a b s ä l l e der Forstschule

sollen für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1927 am Donnerstag, den 31. 3. 27 um 11 Uhr vorm. auf dem Dienstzimmer der Oberförsterei öffentlich meistbietend verkauft werden.

Preussische Forstschule.

Jeder

Gewerbetreibende

Handwerker u. Landwirt

muß jetzt

ordnungsmäßige Geschäftsbücher

führen.

Die Einrichtung und Fortführung derselben übernimmt:

W. Friedrich Pasche

Rechts- Revisions- und Treuhandbüro.

Bestellungen für

Saatkartoffeln

nimmt entgegen

Kornhaus Spangenberg.

Leeres Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung

Gut erhaltenes

Herrenrad

zu verkaufen
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10 Zentner Heu

und eine
Alfa Zentrifuge
zu verkaufen.

W. Werkmeister
Mörschhausen.

Gemischter Chor

Donnerstag abends 9 Uhr

Gesangsstunde

Stadtschule

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt am 26. April vormittags 11 Uhr in der 4. Klasse. Solche Kinder, die erst in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, können nur bei guter körperlicher und geistiger Entwicklung aufgenommen werden. Mitzubringen ist der Impfchein des Kindes und von auswärts geborenen Kindern auch der Geburts- oder Taufschein.

Spangenberg, den 28. März 1928.

Der Hauptlehrer
Friskorn.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung

am Donnerstag, den 31. 3. 27, abends 8¹/₄ Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

- 1) Ersatzwahl für die Feld- und Wahlkommission an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Georg Edel II.
- 2) Festlegung des von der Sparkasse an die Stadtkasse zu zahlenden Mietzinses und Verwaltungskostenbeitrags für das Rechnungsjahr 1926.
- 3) Erweiterung des Liebenbachbades.
- 4) Errichtung eines neuen Spritzenhauses.
- 5) Errichtung einer neuen Brücke über die Pflanze im Zuge der Bahnhofstraße.
- 6) Nachträgliche Erhebung von Realsteuerzuschlägen für das Rechnungsjahr 1926.
- 7) Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927.
- 8) Vespreehung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 29. 3. 27.

Lappe

Stadtverordneten-Vorsteher

Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Bei Beratung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1927 in der öffentlichen Stadtsitzung am Donnerstag, den 3. März 1927, abends 8¹/₄ Uhr wird über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten Bericht erstattet.

Spangenberg, den 29. März 1927.

Der Magistrat,

Schier.

Städtischer Holzverkauf am 11. 3. 27.

Der Zuschlag ist allen Höchstbietenden erteilt worden.

Spangenberg, den 15. 3. 1927.

Der Magistrat,
Schier.

Losholz.

Die Verlosung findet Donnerstag, den 31. März 1927 im Rathause statt und zwar für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis K von vormittags 10 bis mittags 12 Uhr und für die Buchstaben L bis Z von nachmittags 3 bis 5 Uhr. Für die zum Bezuge des Losholzes berechtigten Einwohner, die zum Termin nicht erscheinen, wird das Los von hier gezogen. Die Ausgabe der Losholzzettel erfolgt einige Tage später durch die Stadtkasse.

Spangenberg, den 28. 3. 1927.

Der Magistrat,
Schier.

Schutz der Salweide.

Auf die Reg. Pol. Verordnung vom 10. 5. 25 und 30. 5. 26 (Amtsblatt S. 126 und 134), betr. Schutz der Salweide und der einfachen Weide, wird hingewiesen. Es ist verboten die Salweide zu entfernen oder zu beschädigen. Insbesondere ist auch das Abflücken von Wästen, (Räzchen), Zweigen oder Wurzeln verboten. Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. bestraft. Die Polizeibeamten haben Anweisung, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, den 26. März 1927.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Gewährung von Wohlfahrtsrenten an An- halten und Einrichtungen.

Das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 sieht in § 27 die Gewährung von Wohlfahrtsrenten an Anhalten und Einrichtungen der freien und kirchlichen Wohlfahrtspflege vor.

Die Anträge auf Gewährung einer sozialen Wohlfahrtsrente sind von den Trägern einer Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege nur auf dem amtlichen Vordruck, die bei dem Ausschuss für soziale Wohlfahrtsrente in Kassel, Oberpräsidium und vor den Reichszipigenverbänden der freien Wohlfahrtspflege zu beziehen sind, an den Ausschuss für soziale Wohlfahrtsrente in Kassel, Oberpräsidium, zu stellen.

Mellungen, den 19. März 1927.

Kreisausschuss des Kreises Mellungen.
Wohlfahrtsamt, Jugendamt.

Wegebau.

Das Betreten der Baustelle bei dem Wegebau Spangenberg-Landefeld, insbesondere der Gleisanlagen und der Transportbrücke ist für Unbefugte verboten. Vor allen Dingen werden die Eltern und sonstigen Erziehungsbeauftragten ersucht, die Kinder anzuhalten, die Baustelle zu meiden. Es wird darüber gefordert, daß Kinder an Sonntagen und den freien Arbeitstagen die Schuttmuldenkipper den Berg hinabfallen lassen. Ich weise darauf hin, daß die Eltern bei Verursachung von Schäden durch die Kinder haftbar gemacht werden, daß darüber hinaus jeder Unbefugte schwere körperliche Verletzungen davon tragen kann, für die keine Versicherung eintritt.

Spangenberg, den 28. März 1927.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.